

## EINLEITUNG.

### § 1. Wesen und Entwicklung der Kurzschrift.

1. **Begriff und Name.** Die *Stenografie* oder *Kurzschrift* ist eine neben der allgemein benutzten Schrift (der *Volksschrift* oder *Langschrift*) geschaffene *Kunstschrift* mit besonderen Zeichen und besonderen Regeln zur Erzielung einer erheblichen *Schriftkürze*. Ihr Zweck ist einmal, das gesprochene Wort (Reden, Verhandlungen, Diktate) genau aufzuzeichnen und sicher wiederzugeben. Sodann soll sie das Schreibgeschäft für den eigenen Gebrauch und den Schriftverkehr mit andern erleichtern. Mittelglieder zwischen der Kurzschrift und der Langschrift sind die *abgekürzten Langschriften* und die *buchstäblichen Kurzschriften*. Jene behalten grundsätzlich die Buchstaben der Langschrift bei; diese verbinden ihre neuen Zeichen in langschriftlicher Weise; beiden fehlt die erhebliche Kürze der Stenografie. Jedoch werden auch diese Mittelglieder oder *Halbstenografien* unter den Begriff *Kurzschrift* in weiterem Sinne miteinbezogen.

Das in alle Kultursprachen übergegangene Wort *Stenografie* ist gebildet aus den Stämmen der griechischen Wörter *steno* = eng und *graphein* = schreiben, bedeutet also wörtlich „Engschrift“; es ist von John Willis als Name seiner 1602 veröffentlichten Kurzschrift geprägt worden. Als deutsche Bezeichnung hat sich durch den Einfluß von Stolze („Anleitung zur deutschen Stenografie oder Kurzschrift“, 1845) das Wort *Kurzschrift* durchgesetzt, das auch von der amtlichen „Deutschen Kurzschrift“ übernommen worden ist.

In England brauchte schon Bright 1588 für Kurzschrift den Ausdruck *short writing*. Seit etwa 1630 ist dort der Name *shorthand* üblich geworden. Schaep übersetzte ihn 1650 für das Holländische mit *kortschrift*, Buschendorf 1796 für das Deutsche mit *Kurzschreibung*. Andere deutsche Namen sind *Geschwindigkeit* (seit 1653) und *Schnellschrift* (seit 1682). Fremdländische Namen sind u. a. *Brachygrafie* (vom griech. *brachys* = kurz, zuerst bei Bales 1590) und *Tachygrafie* (vom griech. *tachys* = schnell, zuerst bei Shelton (1638), das in Spanien u. Portugal noch üblich ist („*taquigrafia*“ und „*tachygraphia*“). Einige Kurzschriften haben besondere Namen, z. B. *Phonografie* = *Lautschrift* (Pitman 1840, Faulmann 1874), *Nationalstenografie* (1897), *Stenotachygrafie* (Lehmann 1875). Näheres bei Faulmann Gramm. S. 6; Specht<sup>2</sup> S. 262; DK. 1934 S. 208, 236; Carlton, Gregg Writer 1923 Nr. 12. — Feste Kürzungen von Wörtern, Vor- u. Nachsilben heißen *Sigel* (vgl. § 3<sup>3</sup>), wofür jetzt das von E. Frey gebildete Wort *Kürzel* üblich wird (eigentl. *Kürz-sel*; vgl. Praktiker 1905 S. 22).